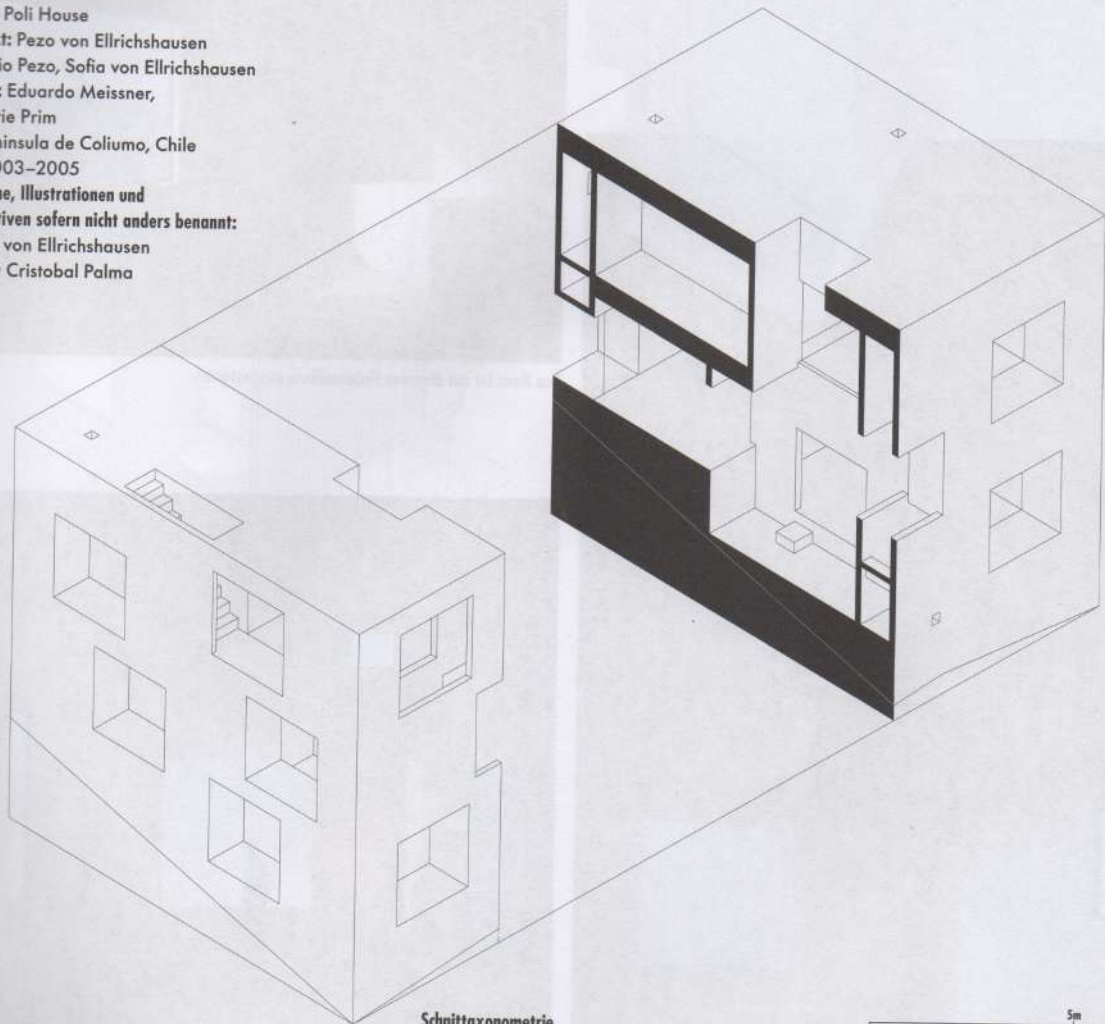


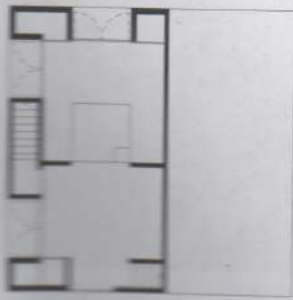
pezo von ellrichshausen

POLI HOUSE

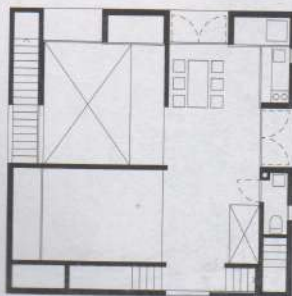
Projekt: Poli House
Architekt: Pezo von Ellrichshausen
Mauricio Pezo, Sofia von Ellrichshausen
Bauherr: Eduardo Meissner,
Rosmarie Prim
Ort: Peninsula de Coliumo, Chile
Jahr: 2003–2005
Alle Pläne, Illustrationen und
Perspektiven sofern nicht anders benannt:
© Pezo von Ellrichshausen
Fotos: © Cristobal Palma



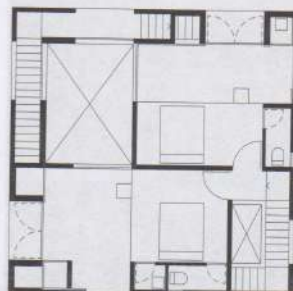
Schnittaxonomie



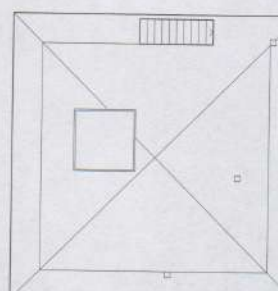
Grundriss des 0. OG



Grundriss des 1. OG



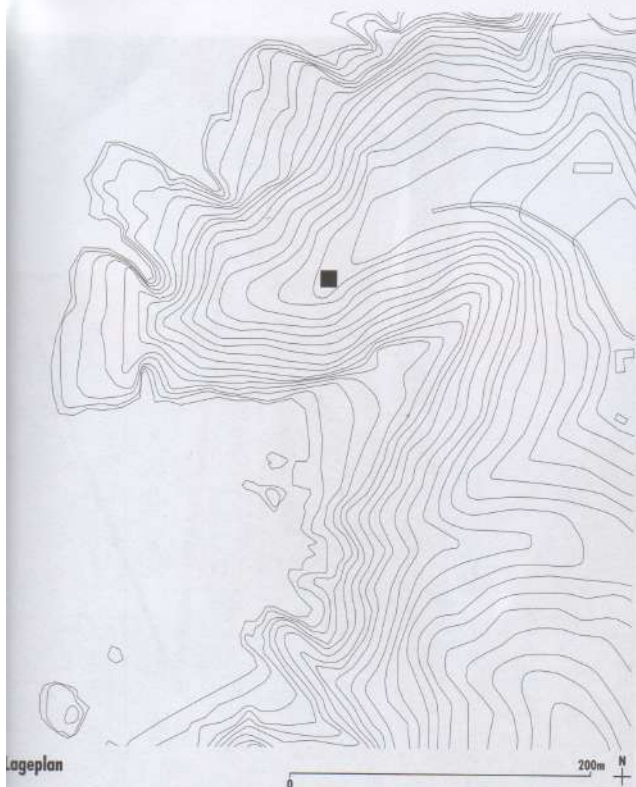
Grundriss des 2. OG



Dachaufsicht

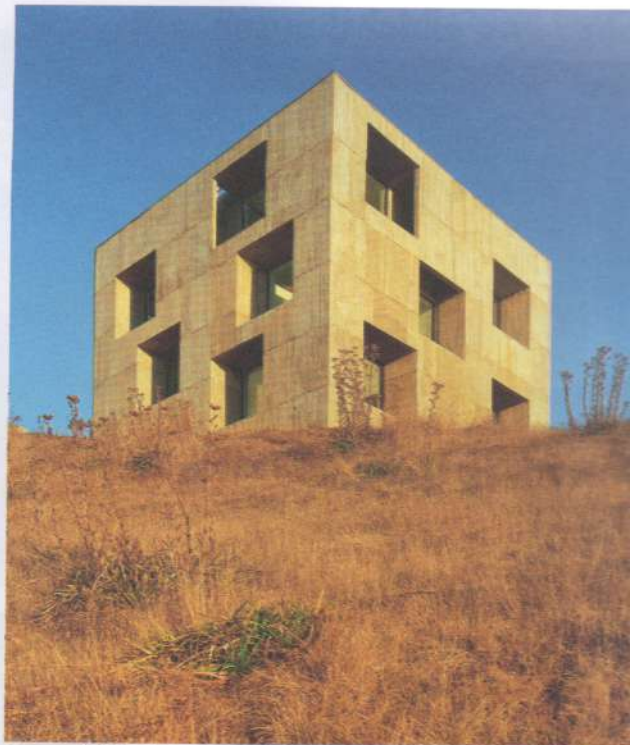
0 5m

0



Lageplan

0 200m N



Die raue Oberfläche des Betonkörpers fügt sich in die karge Landschaft der chilenischen Pazifikküste ein.

Als Kubus aus schalungsrauem Beton, spektakulär auf einer Landzunge an der chilenischen Pazifikküste gelegen, beehrte das Poli House dem in Concepción ansässigen Büro Pezo von Ellrichshausen internationale Aufmerksamkeit. Die Architekten selbst erachten dieses frühe Projekt als ideologisches Statement: Wie Mauricio Pezo und Ofelia von Ellrichshausen in einem Interview erklärten, steht das Poli House für ein Architekturverständnis, das nicht der Moderne verpflichtet ist, sondern nach zeitlosen Formen strebt. Indem sie hier wie auch in den nachfolgenden Projekten zu den architektonischen Grundbegriffen zurückzukehren versuchen, entstand ein selbstreferenzielles Objekt, dessen Raumprogramm für den Entwurfsprozess nachrangig blieb. Dieser autonome Charakter ließ den Umstand, dass die ursprünglichen Auftraggeber das Land vor der Fertigstellung erleben, unerheblich erscheinen. Inessen kauften die Architekten gemein-

sam mit Freunden das Haus, das ihnen seither als Wohnsitz dient und von ihrer eigens initiierten Stiftung als Kulturzentrum genutzt wird.

Den widerstreitenden Erfordernissen, die aus dieser zweifachen Nutzung erwachsen, kommt die innere Struktur des Hauses entgegen. Die konträren Bedürfnisse nach intimen Wohnräumen und weitläufigen repräsentativen Flächen können durch die Gliederung in eine äußere Schale und einen innenliegenden Kern befriedigt werden. So legen sich die dienenden Räume – Küche und Bad, aber auch Treppenhaus und Loggien – in einem Ring um die bedienten Wohnräume. Während diese äußere Schale die innenliegenden Räume gegen die Umgebung abschirmt, erlaubt sie zugleich die flexible Nutzung des Wohnbereichs im Erdgeschoss, der frei von Stützen und Installationen bleibt.

Aus diesem Wohnbereich blickt man durch die *inhabited wall* hindurch auf

die atemberaubende Landschaft. Hier lässt sich allerdings jene „Durchdringung“ der Räume ausmachen, die Sigfried Giedion als genuines Ausdrucksmittel der Moderne interpretierte (vgl. ARCH+ 144/145). Es ist offensichtlich, dass die Architekten bei der Suche nach zeitlosen Formen keineswegs die Errungenschaften der Moderne über Bord geworfen haben. Denn auch die Sprünge im Bodenniveau, die den zentralen Wohnraum gliedern, wecken Assoziationen an die Architektur der klassischen Moderne: Sie erinnern an den „Raumplan“, wie er von Adolf Loos' beispielhaft im Haus Müller (1928–30) umgesetzt wurde. Wie in der Prager Villa entwickeln Pezo von Ellrichshausen das Raumkontinuum aus der Topographie des Grundstücks. Zudem schaffen sie Räume von doppelter Geschosshöhe, die zu vertikalen Verschneidungen

mit der darüberliegenden Etage führen. Zu diesem Luftraum öffnen sich auch die beiden Schlafzimmer des Obergeschosses, so dass sie den Ausblick durch Luftraum und Treppenhaus hindurch aufs Meer ermöglichen.

Während sich die Textur der Betonfassade in das Innere des Hauses hinein fortsetzt, sind die Oberflächen in den Wohnräumen weiß gestrichen und wechseln sich mit einer rauen Vertäfelung ab, die aus den Schalungsbrettern gefertigt wurde. Dadurch werden jene Bretter, die als negativer Abdruck in den Betonoberflächen präsent sind, in ihrer Materialität lesbar. Schiebeteile, gefertigt aus demselben Material, gestatten die flexible Unterteilung des großen Wohnraumes und ermöglichen es, die Öffnungen bei Abwesenheit der Bewohner zu verschließen. SLA/AR

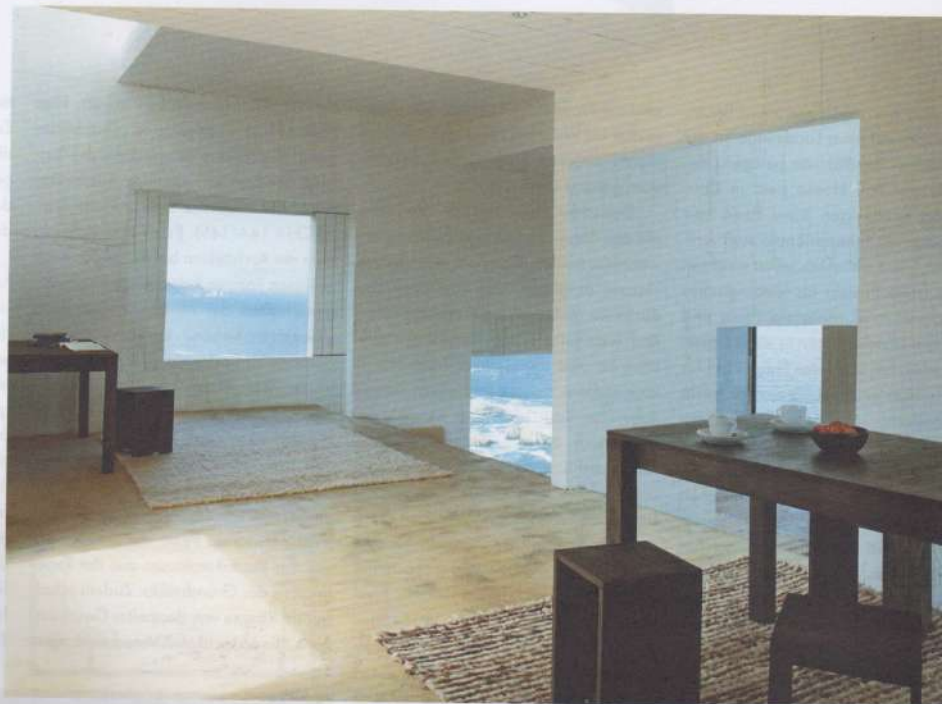
pezo von ellrichshausen



Durch die großflächigen Öffnungen des Baukörpers wird die spektakuläre Umgebung stets mit in die Architektur einbezogen.



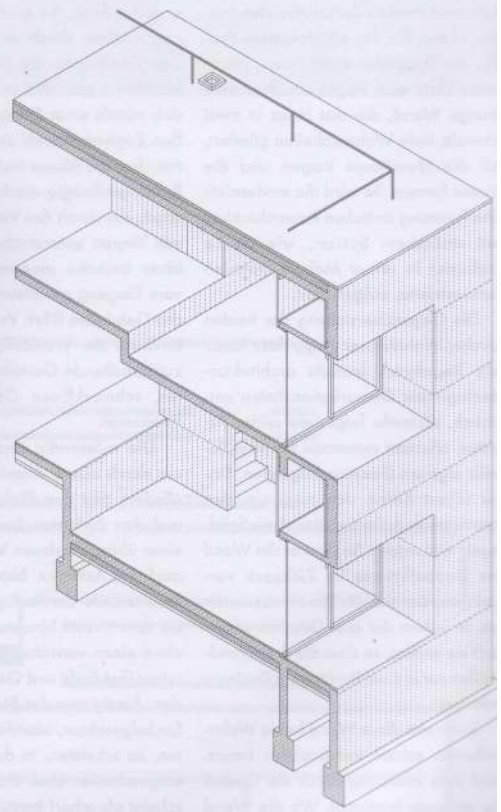
Diese Wand nimmt nicht nur die Erschließungswege und Loggien auf, sondern auch Bäder und Küche.



Niveauesprünge gliedern die innenliegenden Wohnräume. Durch die *inhabited wall* hindurch bieten sich Ausblicke auf die Küstenlandschaft.



Im Inneren des Hauses sind die rauen Betonoberflächen weiß gestrichen und wechseln sich mit einer Holzvertüfelung ab, die aus den Schalungsbrettern gefertigt wurde.



Eine *inhabited wall* umschließt den Kern des Hauses.